

#

17

# PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



6/30/2  
017

CSR-Projekt der Deltaakademie

Ausarbeitung über den Beitrag Österreichs zum Erreichen des 17. globalen Ziels, welches die Wichtigkeit von Partnerschaften der Stakeholder beschreibt.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Grundlagen
  - 2.1. Gesellschaftliche Trends und Entwicklungen
  - 2.2. Bedeutung des Ziels für Österreich
3. Umfeldanalyse
  - 3.1. Relevanz des 17. Ziels für Österreichische Unternehmen
  - 3.2. Chancen und Risiken des 17. Ziels
4. Sektoren/Regionen mit stärkerer Relevanz für österreichische Unternehmen
  - 4.1. Finanzen
  - 4.2. Technologie
5. Sektoren/Regionen mit geringerer Relevanz für österreichische Unternehmen
  - 5.1. Handel
  - 5.2. Kapazitätenaufbau
  - 5.3. Systematische Fragen
6. Unternehmen mit Themenlead
  - 6.1. ÖKB
    - 6.1.1. Ziel des Unternehmens in Bezug auf das 17. Ziel
  - 6.2. Technologiekonzern
    - 6.2.1. Ziel des Unternehmens in Bezug auf das 17. Ziel

## 7. Identifikation Stakeholder zur Erreichung des Ziels

### 7.1. Erforderliches Verhalten der Stakeholder und Botschaften zur Motivation

#### 7.1.1. Finanzsektor

#### 7.1.2. Technologiesektor

## 8. Begriffserklärungen

## 9. Literaturverzeichnis

# 1. Einleitung

Die vorliegende Ausarbeitung beschreibt die Relevanz des 17. und letzten Zieles der „Sustainable Development Goals“ für Österreich. Alle Ziele sollen eine weltweite nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Basis gewährleisten. Inhalt dieses Zieles ist die Stärkung der Mittel der Umsetzung und Wiederbelebung der globalen Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung.

Die ersten zwei Schlagwörter, die in Zusammenhang mit dem im Rahmen dieser Arbeit besprochenen Ziel auftreten, sind die Worte „Partnerschaft“ und „Kooperation“. Diese zwei Schlagworte repräsentieren sehr eindeutig die Relevanz des 17. Zieles, da es zwar sehr ambitioniert ist sich die Ziele eins bis 16 zu stecken, dies jedoch nur auf Basis internationaler Zusammenarbeit, also durch Partnerschaften und Zusammenarbeit erfolgen kann. Partnerschaften zum Erreichen der Ziele bedeutet in diesem Zusammenhang auch die gegenseitige Verpflichtung einzelner Staaten die Einbringung und Beteiligung am Erreichen der Ziele aufrecht zu erhalten beziehungsweise verpflichtet die jeweiligen Partner, in vielen Fällen auch vertraglich, dazu, sozusagen „am Ball zu bleiben“ und das Engagement zum Erreichen der Ziele aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grund dient das 17. Ziel nicht rein der Bildung von Partnerschaften auf ergänzende Art und Weise, sondern auch der Einbindung der unterschiedlichen Partner am Projekt „Erreichen der SDG's“. Ein weiterer Gedanke, der dem 17. Ziel zu Grunde liegt, ist die Unterstützung der weniger entwickelten Staaten (Dritte Welt Länder, Schwellenländer) beim Umsetzen der Ziele und insbesondere ihre Kapazitäten im eigenen Land zu stärken um die Infrastruktur und Grundlage für die Bearbeitung der SDG's zu schaffen. In diesem Zusammenhang wird bei der Durchsicht der Unterziele des 17. SDG's schnell ersichtlich, dass diese Unterstützung per Definition des Zieles im klaren Fokus steht. Hier muss erwähnt werden, dass besonders die monetäre Unterstützung der weniger entwickelten Länder im Fokus steht. Aus diesem Grund wird in weiterer Folge auch besonders auf die monetäre Unterstützung auf sowohl direkte als auch indirekte Weise besonderen Wert gelegt.

Bei der Betrachtung des Staates Österreich in Bezug auf das 17. Ziel ist eindeutig, dass Österreich die Rolle des entwickelten Landes in Bezug auf die Unterstützung weniger entwickelter Staaten einnimmt.

Um alle Ziele flächendeckend in Österreich umsetzen zu können, wurden nach dem Beschluss am 12.01.2016 alle Bundesministerien zur kohärenten Umsetzung bzw. Implementierung vom Bundeskanzleramt beauftragt.

In einem Brief an Bundeskanzler Kern bekennen sich 144 Organisationen dazu, Österreich bis 2030 bei der Umsetzung der Ziele zu helfen.

Das Bundeskanzleramt steht dafür, dass es Strukturen aufbauen möchte, damit die Ziele eine langfristige Wirkung zeigen. Die relevanten Stellen werden auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebene sowie Sozialpartnern, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft in gewohnter Weise in die Stakeholder-Foren etabliert.

In der vorliegenden Arbeit werden somit in einem ersten Abschnitt die Inhalte des 17. Zieles erläutert und sowohl Umsetzung als auch Bedeutung für und in Österreich und für Österreichische Unternehmen diskutiert. In weiterer Folge wird auf die für Österreich besonders relevanten Bereiche eingegangen und die konkrete Umsetzung des Zieles für Österreich und österreichische Unternehmen besprochen. Abschließend werden noch eventuelle Maßnahmen und Botschaften zur Motivation zur Umsetzung des Zieles angeführt.

## 2. Grundlagen

Auf der Homepage der United Nations werden alle SDG's im Detail erklärt, wobei klare Zielbereiche definiert wurden und diese Bereiche in Ziele und weitere Unterziele aufgeschlüsselt wurden. In weiterer Folge sind auch alle wichtigen Informationen zu jedem laufenden Projekt in Bezug auf Inhalt, aktueller Phase, beteiligte Personen und Organisationen, Ansprechpartner und Region ersichtlich. Es handelt sich hierbei um eine sehr umfangreiche Datenbank gefüllt mit umfassenden Informationen zum Projektablauf. An der Umsetzung wird besonders mit Hilfe von Projekten gearbeitet, wobei aktuell 520 einzelne Projekte zu diesem einen Ziel verzeichnet werden.

Informationen zu den SDG's können auch der Seite des Österreichischen Außenministeriums entnommen werden. Auf dieser wird das 17. Ziel wie folgt definiert:

„Mittel zur Umsetzung und Wiederbelebung der globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung stärken.“

Grundsätzlich gliedert sich das 17. Ziel in 4 Sektoren, die wie folgt lauten:

- Finanzen
- Technologie
- Kapazitätsbildung
- Handel

Zusätzlich gibt es noch systembezogene übergreifende Bereiche, die der Erreichung des 17. Zieles dienen.

Der Bereich Finanzen umfasst die inländische und globale Ressourcenmobilisierung um Entwicklungsländern die monetären Mittel zur Arbeit an den SDG's zur Verfügung zu stellen. Dazu sollen die weiter entwickelten Länder ihre Zusage an Entwicklungshilfen vollständig erfüllen. Zusätzlich sollen aus unterschiedlichsten Quellen Mittel für Entwicklungsländer aufgetrieben werden und auch Unterstützung bei der Reduktion deren Schulden geboten werden. Auch Hilfe bei der Durchführung von sinnvollen Investitionen soll zur Verfügung gestellt werden.

Im Bereich Technologie wird im Rahmen des 17. Zieles durch Partnerschaften Zugang zu Wissenschaft, Technologie und Innovation für die weniger entwickelten Staaten geschaffen werden. Entwicklung,

Transfer und Verbreitung von umweltfreundlichen Technologien steht ebenso im Fokus wie der Zugang zu Technologien im Bereich Kommunikation und Internet.

Der Unterpunkt „Kapazitätsbildung“ umfasst internationale Unterstützung im Bereich der Kapazitätenbildung in weniger entwickelten Staaten dass diese die Kapazitäten halten und aufbauen können um die übrigen SDG's umsetzen zu können.

Im Bereich Handel soll in einem ersten Schritt ein universelles, regelbasiertes, offenes und nicht diskriminierendes Handelssystem unter der Welt Handelsorganisation geschaffen werden. Exporte von Entwicklungsländern sollen gefördert werden sowie ein dauerhafter steuerfreier Zugang für Entwicklungsländer zum Weltmarkt.

Systembezogene Bereiche beziehen sich auf global einheitliche und institutionell kohärente Richtlinien und Polizzen, Partnerschaften unter mehreren verschiedenen Stakeholdern, die Wissen, Expertise, Technologien und finanzielle Ressourcen mobilisieren sollen, damit alle Länder die Möglichkeit zur Umsetzung der SDG's erhalten. Weiters beinhalten systembezogene Bereiche die hochqualitative Aufzeichnung, Überwachung und Auswertung von SDG-relevanten Daten im Bereich von Einkommen, Geschlecht, Alter, ethnischem Hintergrund, geografische Lage und Charakteristika, die im jeweiligen Land von Relevanz sind. Dazu sollen Entwicklungsländer auch bei der Aufzeichnung und Auswertung von Statistiken unterstützt werden, die die Grundlage für die Arbeit an und Umsetzung der SDG's bilden.

## 2.1. Gesellschaftliche Trends und Entwicklungen

Grundsätzlich stellt die Umsetzung der SDG's einen Entwicklungsprozess dar, der nicht kurzfristig gestartet werden kann, sondern sich über einen längeren Zeitpunkt aufbaut. Insbesondere das 17. Ziel beruht auf der Bildung von Partnerschaften, welche auf Vertrauen, Engagement und Zusammenarbeit beruhen. Dies sind Werte, die durch Interaktion der unterschiedlichen Stakeholder geschaffen werden müssen und so nicht von „heute auf morgen“ umgesetzt werden können. Der erste Schritt bei der Arbeit am Erreichen aller SDG's, natürlich auch beim Erreichen des 17. Zieles stellt die Arbeit an gemeinsamen Projekten dar. Partner für Projekte können zustande kommen, indem ein Stakeholder (in diesem Fall der Staat Österreich) die für ihn besonders relevanten Schwerpunkte definiert und daraufhin Interessenspartner sucht. Somit konnten im Laufe der Zeit einige Projekte ins Leben gerufen werden, die zum Erreichen des 17. Ziels beitragen sollen.

Ein Beispiel wäre hier die ADA, die Austrian Development Agency, die sich mit vielen Zielen der SDG's beschäftigt und versucht die österreichischen Standards in europäische, aber auch fernere Länder weiterzutragen. Es laufen einige Projekte von der Trinkwasserbeschaffung bis zur Minderung der Arbeitslosenquote

Ein großes Problem bei der Umsetzung weltweiter Ziele ist die Kanalisierung von Informationen und das Nutzen von Synergieeffekten. Um beispielsweise die Kommunikation auf Basis der verschiedenen Technologieprojekte zu verbessern gibt es die Idee einer internationalen Plattform, die alle Projekte und Ideen bündelt. Es ist ein "Amazon" für Papers, Projektbeschreibungen und eine Plattform zum Vernetzen mit und von Fachleuten. Diese Plattform hat auch für Österreich große Bedeutung. Sie spiegelt genau den Austausch wieder, der notwendig ist um zusammen zu wachsen. Ein Stakeholder, hier der Staat Österreich, kann nicht nur nehmen sondern muss auch geben, was durch die erwähnte Plattform gewährleistet werden kann. Der Aufbau der Plattform ist recht simpel und besteht aus einer interaktiven Schnittstelle zu verschiedenen Homepages. Es sollen Anreize geschaffen werden die Plattform zu nutzen und Wissen in Foren, durch Netzwerk-Werkzeuge oder Wettbewerbe auszutauschen. Des Weiteren bietet die Plattform eine Suchfunktion, bei der man gezielte Ergebnisse zu Suchwörtern bekommt. Es werden Plattform-Knotenpunkte erstellt, bei denen es eine limitierte Funktion zu Schlüsselbereichen gibt. In diesem Bereich soll es für einen speziellen Benutzerbereich Live-Chats und die Möglichkeit des sofortigen Austausches geben. Dazu wird es auch einen Bereich in Bezug auf die UN geben, in dem es um speziell detaillierte Informationen geht und Profile der einzelnen Länder einzusehen sind, zum Beispiel die Information, wie weit im jeweiligen Land der technologische Stand vorangeschritten ist. [6]



## 2.2. Bedeutung der SDG's und des 17. Zieles für Österreich

Auf der Homepage des österreichischen Außenministeriums wird insbesondere auf den „Menschen“ verwiesen, der im Mittelpunkt der SDG's stehen soll. Zusätzlich sind der schonende Umgang mit Ressourcen, die Verantwortung für Sozialstandards oder der Ausstoß klimaschädlicher Gase im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit in Österreich. Der Schwerpunkt liegt auf Nachhaltigkeit. Für Österreich ist jedoch das oberste Anliegen die Beendigung der extremen Armut "in allen Formen und überall in der Welt". Sie betrifft derzeit rund eine Milliarde Menschen, die mit weniger als 1,11 Euro pro Tag auskommen müssen. "Niemanden zurücklassen" lautet das Motto für UN-Generalsekretär Ban Ki-moon. Entscheidend für ein Gelingen der SDGs ist auch die Finanzierung, an der sich Österreich maßgeblich beteiligen wird.

Das 17. Ziel, welches die Wichtigkeit von Partnerschaften beschreibt, hat auch eine große Bedeutung für ein Land wie Österreich. Die Umsetzung eines solchen Zieles ist nicht abhängig von der Größe des Landes, sei es auf die Einwohnerzahl oder finanziellen Mittel bezogen. Es geht eher darum Ziele zu erreichen, die in der Gemeinschaft einfacher umzusetzen sind. Bereits realisierte Vorhaben und funktionierende Systeme aus anderen Ländern im eignen zu implementieren ist nur von Vorteil. Somit können durch Kommunikation und Zusammenarbeit Synergieeffekte genutzt werden. Präzedenzfälle gibt es eher selten und somit kann das Ausmaß der Relevanz nicht genau festgelegt werden. Wenn die Ziele in nationale und internationale Ziele eingeteilt werden, ist es natürlich sinnvoll in ständiger Kommunikation mit seinen Partnern zu stehen und damit einhergehend ist die Pflege politischer und wirtschaftlicher Außenbeziehungen.

Teil einer Gemeinschaft zu sein birgt also in den meisten Fällen eher Vorteile als Nachteile. So wird meist in einer gemeinschaftlichen Arbeit eine gewisse Zielsetzung zugrunde gelegt, die dazu führt, dass Mitglieder entsprechend auf viele Weisen verbunden werden. Es kommt zu einer Art moralischen Bindung.

Insbesondere ein kleines Land wie Österreich ist grundsätzlich auf Partnerschaften angewiesen, da es nicht über die Ressourcen und Kapazitäten verfügt um alle 17 sehr ambitioniert gesteckten Ziele zu erreichen. In Bezug auf das 17. Ziel kann hier jedoch angeführt werden, dass Österreich in einem gewissen Bereich über sehr umfassende Ressourcen verfügt, wie im Sektor Technologie und Finanzen. Österreich stellt auch bei der Erreichung der Ziele einen starken Partner dar, der in globaler Zusammenarbeit den weniger entwickelten Staaten bei der Umsetzung der SDG's zur Seite stehen kann.

Somit kann hier angeführt werden, dass nicht rein auf Basis der Größe eines Landes auf dessen Möglichkeiten und Chancen zur Umsetzung der SDG's geschlossen werden kann.

## 3. Umfeldanalyse

### 3.1. Relevanz des Ziels für Österreichische Unternehmen

Ein österreichisches Unternehmen oder Unternehmen mit einem Standort in Österreich identifiziert sich grundsätzlich mit den Werten, die der Staat Österreich vertritt beziehungsweise ist dazu aufgerufen dies zu tun. Da der Staat auf Basis der sich gesetzten Ziele in Bezug auf Nachhaltigkeit auch im eigenen Land die Verordnungen, Gesetze und Genehmigungsverfahren adaptieren wird oder bereits adaptiert hat, ist es für sämtliche Unternehmen von Vorteil intensiv an ihrem Ansatz gegenüber CSR zu arbeiten. Da momentan der Fokus der Aufmerksamkeit auf der Erreichung der SDG's liegt, ist somit die Relevanz aller SDG's auch für die in Österreich ansässigen Unternehmen gegeben. Bezugnehmend auf das Erreichen des 17. Ziels ist die Exportwirtschaft und der Technologiesektor von besonderem Interesse. Hier können sich Unternehmen stark einbringen, da sie ihre qualitativ hochwertig produzierten Waren und innovativen Produkte in Schwellenländer exportieren können um dort die Kapazitäten zur Arbeit an der Erreichung der SDG's zu schaffen.

Zusätzlich steigt für österreichische Unternehmen die Relevanz zur Umsetzung des Ziels, da der Staat unter immer größerem Druck steht transparent zu agieren und gesellschaftliches Engagement zu zeigen. Dies ist in der Umsetzung mit anderen Unternehmen oder anderen Stakeholdern, wie Ministerien einfacher als eigenständig zur Erreichung des Zieles beizutragen.

Die Bevölkerung fordert meist Themen wie gerechte Löhne, sichere Arbeitsplätze, Einhaltung sozialer Standards und schonender Umgang mit Ressourcen.

Um den Wünschen gerecht zu werden liefern viele österreichische Unternehmen Gesundheits- oder Bildungsangebote.

Zudem haben österreichische Unternehmen die Verpflichtung als gutes Beispiel voranzuschreiten, da weiter entwickelte Staaten eine Art Vorbildwirkung einnehmen und moralisch dazu verpflichtet sind CSR vorzuleben um auch Kunden und Partner aus Schwellenländern zu diesen ressourcenschonenden und nachhaltigen Herangehensweisen zu motivieren.

### 3.2. Chancen und Risiken des 17. Ziels

Internationale Kooperationen, vertrauensvolle Partnerschaften und eine lebendige und faire Exportwirtschaft stellen nur drei Chancen des 17. Zieles dar. Ein gemeinsames Ziel vor Augen zu haben und gemeinsam seine Stärken zum Erreichen der Ziele zu nutzen, schafft Vertrauen zwischen den einzelnen Partnern, das auch in anderen Bereichen und Sparten von Vorteil ist. Weiters können durch

intensive Partnerschaften Stärken der einzelnen Partner die Schwächen anderer ausgleichen, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit eines Staates wie Österreich mit einem Entwicklungsland.

Ein Risiko in Bezug auf das Erreichen des 17. Zieles könnte der momentan gewählte projektorientierte Ansatz sein. Es werden zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die zur Erreichung des 17. Zieles beitragen sollen. Dies ist für den Start eine sehr geeignete Möglichkeit, sollte jedoch nicht die einzige Herangehensweise bleiben. Es ist wichtig die Partnerschaften zu leben, für regelmäßigen Austausch zu sorgen und die richtigen Werte zu vermitteln.

## 4. Sektoren und Unterziele mit stärkerer Relevanz für Österreich

Wie bereits in den vorhergehenden Kapiteln erwähnt, verfügt Österreich als wohlhabendes Land über die finanziellen Ressourcen zur Unterstützung der Entwicklungs- und Schwellenländer. Insbesondere der Finanzsektor ist in Österreich sehr stark etabliert und trägt zu einem gut funktionierenden System bei. Zusätzlich ist Österreich ein Land, in dem einige Universitäten und Unternehmen angesiedelt sind, die innovative Technologien, Werkstoffe oder Methoden entwickeln und diese in die ganze Welt tragen. Auf Basis dieser Gründe haben die Autoren die Relevanz für Österreich in diesen zwei Sparten als sehr hoch eingestuft und diese als Sektoren stärkerer Relevanz für Österreich definiert. Aus diesem Grund werden im folgenden Kapitel sowohl der Finanz- als auch der Technologiesektor in Bezug auf das 17. Ziel der SDG's diskutiert.

### 4.1. Finanzen

Österreich hat über die Jahre mit über 39 Milliarden Euro internationale Finanzinstitute und deren Fonds unterstützt und des Weiteren mit Geldern von der Austrian Development Agency, der Österreichischen Entwicklungsbank etc. wichtige Entwicklungsarbeit geleistet.

Obwohl alle Unterziele des 17. SDGs als wichtig erachtet werden, werden, neben der Zusage mindestens 0,85% des Bruttonationaleinkommen für ODA-Leistungen zur Verfügung zu stellen, 2 weitere SDGS als besonders relevant für Österreich gesehen:

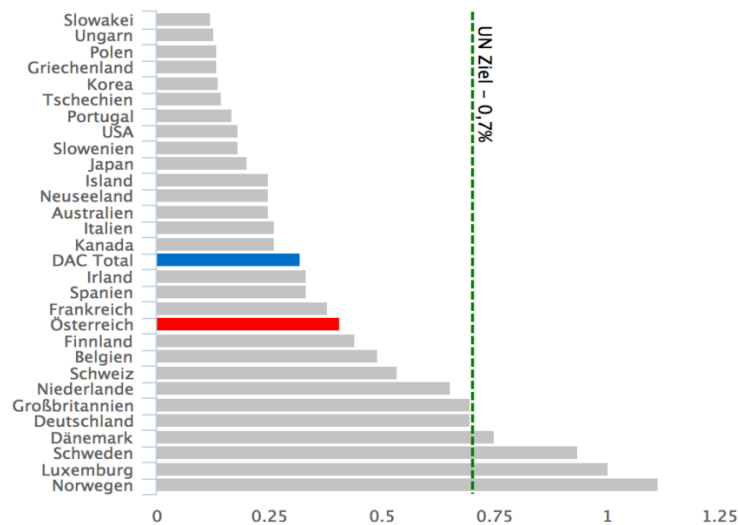
17.4 „Den Entwicklungsländern dabei behilflich sein, durch eine koordinierte Politik zur Förderung der Schuldenfinanzierung, der Entschuldung beziehungsweise der Umschuldung die langfristige Tragfähigkeit der Verschuldung zu erreichen, und das Problem der Auslandsverschuldung hochverschuldeter armer Länder angehen, um die Überschuldung zu verringern“

17.5 „Investitionsförderungssysteme für die am wenigsten entwickelten Länder beschließen und umsetzen“ [1]

Die Österreichische Kontrollbank wird in Punkt 6 als Beispiel dienen, wie durch gezielte Partnerschaft, die Oben genannten Unterziele effektiv in Angriff genommen werden können.

Aus dem 17. SDG kommt hervor, dass die entwickelten Länder Beiträge öffentlicher Entwicklungshilfeleistungen (ODA) in Höhe von 0,7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) zugunsten der Entwicklungsländer und 0,15 % bis 0,20 % zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder zur Verfügung stellen sollten.

Das die „Development Assistance Committee“ (DAC) noch weit von den neu verhandelten Abgaben von mindestens 0,85 % des BNE entfernt sind zeigt die untenstehende Abbildung, mit dem abgebildeten 0,7% Ziel der abgelösten Millenniumsziele.



**ABBILDUNG 1: LÄNDERVERGLEICH ZIELE**

Laut einer vorläufigen Analyse der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) stellte Österreich in 2016 c. 1.58 Milliarden USD bzw. 1.44 Milliarden Euro oder in anderen Worten 0,41% des Bruttonationaleinkommens (BNE) an öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen bereit. Damit liegt Österreich deutlich über den DAC Durchschnitt von 32%. [2]

Dies ist eine Steigerung von 19 % gegenüber dem Vorjahr und damit ein Höchststand, Stand seit Beginn der Aufzeichnungen. Obwohl es je nach wirtschaftlichen Lage des Landes zu erheblichen Schwankungen bei den Entwicklungshilfeleistungen kommt, ist über die Jahre eine positive Zunahme des GNE Anteiles zu erkennen.

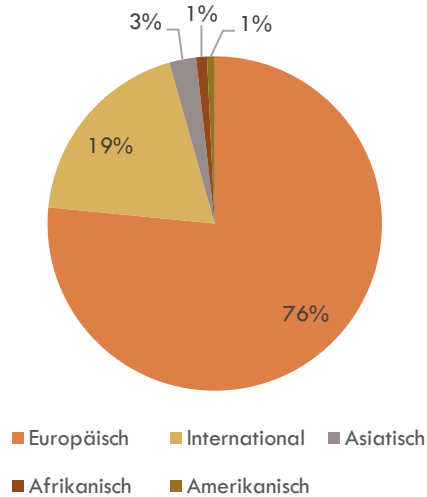
Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen können bilateral oder multilateral abgewickelt werden:

In Österreich sind rund 40% der gesamten jährlichen ODA Leistungen multilateral und 60% Prozent bilateral.

### Bilaterale EZA

Das Geberland bestimmt direkt den Empfänger (Entwicklungsland oder Empfänger von Zuschüssen für entwicklungspolitische Aktivitäten).“

### Multilaterale EZA



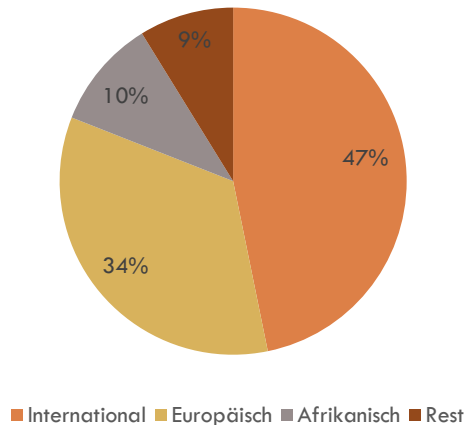
„Das Geberland leistet Beiträge an multilaterale Organisationen und internationale Finanzinstitutionen, die ihrerseits Programme und Einzelmaßnahmen für Entwicklungshilfe-Aktivitäten beschließen.

ABBILDUNG 2: ANTEILE WELTWEIT

IFI tragen durch ihre langjährige Erfahrung, ihre weitreichenden Kontakte und ihren signifikanten Ressourcen sehr zur Erreichung des SDG 17 bei. IFIs analysieren Entwicklungsprojekte und mobilisieren Gelder um diese finanziell zu unterstützen und nutzen ihre jeweiligen Fonds um zinsgünstige Kredite (sogenannte Soft Loans) an die ärmsten Länder zu vergeben. [3]

Die Wiederauffüllungen dieser Fonds zählen zu den wichtigsten österreichischen Beiträgen für „Least Developed Countries“.

Unten links (Abbildung 3) kann das österreichische Gesamtkapital in jeweiligen Finanzinstitutionen nach Region gesehen werden, dass durch jährliche Zahlungen mittlerweile bei 33.4 Milliarden Euro liegt. Rechts sind die anteilig, die an die jeweiligen Fonds gebundenen Beiträge von insgesamt 5.8 Milliarden Euro zu sehen:



**ABBILDUNG 3: ANTEILE DER KONTINENTE**

Wie oben ersichtlich, gingen in der Vergangenheit die meisten Anteile der multilateralen österreichischen ODA an europäische Finanzinstitutionen, wie z.B. an den Europäischen Stabilitätsmechanismus, die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und die Europäische Investitionsbank.

Zu internationale Finanzinstitutionen zählen unter anderem die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Teil der Weltbankgruppe) und der Internationale Währungsfond.

Unter den Fonds sind die internationale Entwicklungsorganisation (Teil der Weltbankgruppe), der Europäische Entwicklungsfond, der Afrikanische Entwicklungsfond und andere wie die Globale Umweltfazilität.

Zu den anderen Fonds zählt z.B. der GEF der Projekte zum Schutz der Biodiversität, zur Erhaltung der Meeresökosysteme sowie der Bekämpfung der Wüstenbildung unterstützt.



## 4.2 Technologie

Ein Beispiel für ein österreichisches Projekt im Bereich „Technologie“ ist das Hochschulkooperationsprogramm „Austrian Partnership Programme for Development (APPEAR)“. Es fördert Kooperationen von österreichischen Hochschulen, universitären und wissenschaftlichen Einrichtungen in 16 Schwerpunktregionen, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA). Allerdings werden die Inhalte vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) geplant. Als Resultat soll die Qualität in Lehre und Forschung an den Hochschulen gesteigert werden und Management und die Verwaltung an den Einrichtungen effektiver gemacht werden um den wissenschaftlichen Dialog national und international zu forcieren. Die OeAD-GmbH hat nach einer Ausschreibung die Zusage für die Programmumsetzung im Zeitraum von 2014-2020 erhalten. [5]

Aber nicht nur die akademischen Theorien werden weiter gegeben, sondern auch das Handwerk wird behandelt: So haben die WKO und die serbische Handelskammer CCSI in Serbien die dualen Ausbildungen vorgestellt: Ein System, bei dem die Schüler nebenbei eine Lehre beginnen können. Dieses Konzept ist aufgrund hoher Jugendarbeitslosigkeit und dem Mangel an Fachkräften entstanden. "Die ADA geht sogenannte strategische Partnerschaften mit Unternehmen ein, um systemische Verbesserungen in den Entwicklungs- und Schwellenländern zu erreichen", erklärt ADA-Geschäftsführer Martin Ledolter. Das in Österreich erfolgreiche Ausbildungsmodell wurde in Serbien adaptiert und umgesetzt. Zudem unterstützt die CCSI beim Aufbau neuer Kapazitäten und Netzwerke. [7] Dieses Projekt stellt ein schönes Beispiel für erfolgreiche internationale Zusammenarbeit dar, der zudem zum Kapazitätsaufbau beiträgt und somit zum Erreichen des 17. Zieles beiträgt.

## 5. Sektoren und Ziele mit geringerer Relevanz für Österreich

Als Sektoren mit untergeordneter Relevanz wurden die Bereiche Handel und Systematische Fragen angesehen. Die Auswahl dieser Sektoren erfolgte auf der Einschätzung, dass jeder Partner die jeweiligen Stärken nutzen sollte und sich auf diese berufen sollte, da nicht genug Zeit zur Verfügung steht um an den eigenen Schwächen zu arbeiten. Da Österreich als kleiner Staat über relativ geringe Handelskapazitäten verfügt, wurde dieser Sektor als weniger relevant eingestuft. Auch Systematische Fragen sollten von Ländern bearbeitet werden, die in ihrer Größe den weniger entwickelten Ländern ähneln, da dort ähnliche Strukturen geschaffen werden sollten, welche bei einem großen Staat anders organisiert sein als bei einem kleinen Staat wie Österreich. Im folgenden Kapitel werden die zwei weniger relevanten Ziele kurz besprochen und in Österreich laufende Projekte zu den jeweiligen Sektoren vorgestellt.

Der Punkt „Kapazitätsaufbau“ wurde hier nicht gesondert behandelt, da dieser mit dem Technologiesektor einhergeht und daher in den Diskussionen zu diesem gezählt wird.

### 5.1. Handel

Inklusives und nachhaltiges Wachstum wird in der EU sehr unterstützt. Dies geschieht unter anderem durch das Nachhaltigkeitskapitel, welches Bestandteil aller EU-Freihandelsabkommen der neuen Generation mit Drittstaaten ist.

Förderung des Wirtschaftswachstums in Entwicklungsländer, insbesondere LDCs wird erreicht durch das Allgemeine Präferenzsystem (APS) der EU und der Initiative „Alles außer Waffen“ mit zoll- und quotenfreien Marktzugang für LDCs sowie APS zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung und guten Regierungsführung.

Durch die Zusammenarbeit des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) mit internationalen Instituten und der Ausarbeitung von Maßnahmenkatalogen, soll bis 2020 der weltweite Export verdoppelt werden.

Es wird durch die Förderung der „Corporate-AID-Plattform“ darauf abgezielt durch verstärkte Nutzung von Synergien zwischen Privatsektor und EZA aktiv und nachhaltig zur globalen Verantwortung beizutragen. Somit schafft es die EZA durch Kooperationen mit Unternehmen vor Ort die soziale Situation in Entwicklungsländern zu verbessern, sowohl durch innovative Produkte als auch menschenwürdige Arbeitsplätze zu schaffen. Zudem werden finanzschwache Personen in die Wertschöpfungskette eingebunden. Daran beteiligte Akteure sind das Bundesministerium, Sozialpartner und die österreichische Wirtschaft. [5]

## 5.2. Systematische Fragen

Die Entwicklungspolitik ist eine gesamtstaatliche Aufgabe, dies ist sogar im Entwicklungszusammenarbeitsgesetz von 2002 verankert. Mehr Kohärenz erfolgt durch die Teilnahme der Akteure an strategischen Planungsprozessen wie dem Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, Landes- und Regionalstrategien. Sowie auch an thematisch-strategischen Leitlinien, z.B. auch die Umsetzung der Agenda für 2030 erfordert ein hohes Maß an Politikkohärenz. Österreich nimmt an Netzwerken für Politikkohärenz der EU und der OECD teil.

Österreich unterstützt das Arbeitsprogramm 2017- 2018 des OECD-Development Assistance Committee politisch, inhaltlich und finanziell mit 400.000,- € um für eine nachhaltige Stärkung der Politikkohärenz für Entwicklung Standards für Berichterstattung, Analyse und Politikentwicklung zu harmonisieren.

Das BMEIA hat im Zuge der Auslandskulturpolitik, insbesondere der Task Force Dialog der Kulturen tragfähige, kontinuierliche zusammenarbeitende Netzwerke mit der österreichischen Zivilgesellschaft, sowie mit internationalen NGOs aufgebaut. Es dreht der interkulturelle und interreligiöse Dialog in Österreich und weltweit im Mittelpunkt der Bemühungen. [5]

Aktuell gibt es dazu ein Projekt der Agentur für kulturelle Diplomatie, die dabei sind Workshops aufzubereiten, die jeder Lehrer oder Vortragende halten kann um die SDGs an Schulen und akademischen Einrichtung weiterzubringen. [9]

Für den interkulturellen Austausch und der Durchführung von Kulturprojekten, wird die Stärkung dialogischer Methoden im diplomatischen und multilateralen Kontext gesetzt und durch folgende Instrumente gefördert, bei denen die Zivilgesellschaft mit eingebunden wird oder die Zivilgesellschaft exklusiv ansprechen: Intercultural Achievement Award, Arab-European Young Leaders Forum, Bilaterale Religions- und Weltanschauungsdialoge mit dem Iran, Indonesien und China, Aktivitäten im Bereich Kunst und intellektueller Dialog. [10]

Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit der Bündelung der Informationen zu den SDGs und damit einhergehenden passenden Plattformen. Auf diesen Plattformen soll eine einfache Informationsbeschaffung möglich sein, neben der die Zugänglichkeit für alle Stakeholder gewährleistet ist. Somit soll ein Netzwerk geschaffen werden mit dem man effektiver zum Ziel kommt. [10]

Österreich beteiligt sich mit beschränktem Umfang nur in wenig ausgewählten Ländern gemeinsam mit anderen Gebern an Budgethilfen, sofern die Eigenverantwortlichkeit der Partnerländer und die Koordinierung mit anderen Gebern gestärkt werden. Der Schwerpunkt bei der Umsetzung über lokale Institutionen liegt nicht bei genereller Budgethilfen, sondern klar bei Sektor- und Korbfinanzierungen.

Multi-Donor Initiativen bei denen die Finanzierung von und die Beteiligung an gemeinsamen Projekten sowie spezifische Fonds gemeinsam mit bilateralen oder Multilateralen Gebern Ressourcen bündeln. Dadurch wird eine größere Wirksamkeit erzielt. Dafür ein Beispiel: Österreich mit 4.0 Mio. €, EU mit 5

Mio. €, 2,5 Mio. € Schweiz, 2 Mio. € von der Republik Moldau wurden zur Wasserversorgung sowie Teile der Sanitärinfrastruktur im Bezirk Nisporeni im zentralen westlichen Teil Moldaus erneuert.

Laufenden Trainingsmaßnahmen der Mitarbeiter sorgen für eine nachhaltige Instandhaltung der Anlagen. Die Investitionen bringen knapp 16.000 Menschen eine bessere Gesundheit und einen höheren Lebensstandard. Bei der Umsetzung arbeiteten unter dem Lead der ADA drei moldauische Gemeindeverwaltungen und die regionalen und nationalen Regierungsstellen mit der Europäischen Kommission sowie der Schweizer und Tschechischen Entwicklungszusammenarbeit zusammen.

Rahmenprogramme mit zivilgesellschaftlichen Instrumenten: dadurch wird eine mehrjährige strukturierte Zusammenarbeit zwischen einer österreichischen zivilgesellschaftlichen Organisation CSO und der ADA geregelt.

Ein Rahmenprogramm besteht aus kohärenter und in Wechselbeziehung stehender Programminterventionen, die ein gemeinsames Ziel haben. Wissensmanagement, Know-How Transfer zwischen Partnerorganisationen, Netzwerkarbeit und Advocacy auf lokaler und regionaler Ebene sind unverzichtbare Spezifika der Rahmenprogramme. Diese Programme dauern drei Jahre und haben eine Mindestgröße von 300.000,- € jährlich.

Strategische Partnerschaften bauen auf Erfahrungen mit Rahmenprogramm auf. Sie besteht aus strategischen Programmen in einem Land oder mehreren angrenzenden Ländern, basierend auf einer mindestens fünfjährigen Programmstrategie der Organisation und bietet mehr Flexibilität für die inhaltliche und budgetäre Planung und Durchführung. Hier ist die Laufzeit fünf Jahre mit einem jährlichen Volumen von 500.000,-€.

Die ADA fördert Projekte zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Netzwerke und Strukturen, die von etablierten Interessensvertretungen und Konsortien durchgeführt werden.

Beispiel ist das drei Jahres Programm „Globale Verantwortung“ und das internationale Programm zu Development Effectiveness, das mit den EZA-Agenturen gefördert wird.

Ein Konsortialprogramm in Ostafrika, durchgeführt von fünf österreichischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und ihren lokalen Partnern. [5]

## 6. Unternehmen mit Themenlead

Als Unternehmen mit Themenlead im Finanzsektor wurde die Österreichische Kontrollbank, die OeKB gewählt. Als Beispiel für den Technologiesektor wird auf den Standort Steyr der BMW Group genauer eingegangen.

## 6.1. OeKB

Die Österreichische Kontrollbank (OeKB) wird mit ihrer 100%igen Tochtergesellschaft, der Österreichischen Entwicklungsbank (OeEB), als wichtiger Faktor für die Förderung von Kapitalflüssen in Entwicklungsländer gesehen. Ihre einzigartigen Finanzprodukte und intensive Beratung helfen Österreichischen Unternehmen, ihr Risiko bei Investments in Entwicklungsländer zu reduzieren, langfristige und nachhaltige Projekte zu unterstützen, an spezifische Information zu gelangen und vieles mehr.

### **Finanzierung von Sondergeschäften – Soft Loans**

Die OeKB finanziert einzelne Exportgeschäfte österreichischer Unternehmen zu konzessionellen Konditionen. Diese Finanzprodukte werden auch Soft Loans genannt. Bundesmittel die für Soft Loans verwendet werden, werden den Leistungen der offiziellen österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) zugerechnet.

Diese werden allerdings nur für Projekte bereitgestellt, die zum wirtschaftlichen Wachstum und somit zur nachhaltigen Entwicklung der Empfängerländer beitragen. Beispiele für adäquat nachhaltige Projekte sind solche in den Bereichen Infrastruktur, Trink- und Abwasser, Bildung und Gesundheit.

Eine nachhaltige Nutzung wird durch strenge Auflagen und begleitendes Monitoring sichergestellt.

„Vorteile für die österreichischen Unternehmen bestehen in der Unterstützung bei der Erschließung neuer Absatzmärkte in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in der Stärkung der Wettbewerbsposition durch die Möglichkeit einer gestützten Finanzierung. Die Umsetzung dieser Referenzprojekte kann Folgeprojekte zu kommerziellen Konditionen nach sich ziehen und die Marktposition in den jeweiligen Ländern stärken. Im abgelaufenen Geschäftsjahr handelte es sich vornehmlich um Länder in Asien, am westlichen Balkan und in Afrika.“ [11]

### **OeEB:**

Die Österreichische Entwicklungsbank ist als 100% Tochter der ÖKB, Teil der europäischen Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen und der österreichischen Entwicklungspolitik gemäß Entwicklungszusammenarbeitsgesetz verpflichtet. [12]

Die österreichische Entwicklungsbank funktioniert mit ihren Kreditfinanzierungen und Beteiligungen nach dem Entwicklungsbankenprinzip und bringt mit Garantien der Republik Österreich Kapitalmarktmittel für Entwicklungszwecke auf.

Die OeEB ist besonders Förderer des Privatsektors und hat besondere Expertise für KMU-Förderungen, Erneuerbare Energie Projekte, Ressourceneffizienz etc. und bietet:

**Beratung:**

Projektfinanzierungen, sowie deren Vorbereitung oder Begleitung z.B. Umweltverträglichkeitsstudien Finanzierung Markt- bzw. Sektorenanalysen die das Ziel haben, konkrete Projekte zu identifizieren

**Investitionsfinanzierung:**

„langfristige Darlehen und Risikounterbeteiligungen für Unternehmen sowie zweckgebundene Kredite an Finanzinstitutionen zu marktnahen Konditionen für Projekte, die wirtschaftlich rentabel und entwicklungspolitisch sinnvoll sind.“ [13]

**Eigenkapital:**

„Beteiligung an Private-Equity-Fonds oder direkt an Unternehmen bis zu EUR 5 Mio. und 25% des Fondsvolumens oder Eigenkapitals“ [14]

**6.1.1. Ziel des Unternehmens in Bezug auf das 17. Ziel**

Die OeKB kann aufgrund ihrer Größe kaum direkt die Umschuldung anderer Länder in Angriff nehmen, kann dies aber sehr wohl indirekt durch nachhaltige Unterstützung der lokalen Wirtschaft tun.

Besonders indem sie Österreichischen Firmen ermöglicht, mit moderatem Risiko den Handel mit Entwicklungsländern aufnehmen, Niederlassungen einzurichten, lokalen Kapazitätsaufbau zu fördern, etc. kann ein langfristiger Kapitalfluss und ein Vertrauen in die jeweiligen Länder garantiert werden.

## 1.1. BMW Group

Die weltweite Automobilbranche steht vor großen Herausforderungen, da die Globalisierung die Trends stark geprägt hat. Durch politische Rahmenbedingungen wird die Flexibilität der Automobilhersteller stark gefordert. Die Partnerschaften kommen besonders dann zum Tragen, wenn es genau um diese weltwirtschaftlichen Themen geht. „Wenn die Erderwärmung, wie inzwischen völkerrechtlich verbindlich beschlossen, bei deutlich weniger als zwei Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau begrenzt werden, muss auch der Verkehr dekarbonisiert werden“, so Achim Steiner, Direktor, Oxford Martin School (Stakeholder) In diesem Bereich müssen weltweit viele Großstädte zusammenarbeiten um klimaneutrale Kilometer auf die Straße zu bringen.

Gipfeltreffen und Umweltausschüsse sind dafür unabdingbar. Zudem kommen Regeln und Verträge, dass die Nachhaltigkeit dieser Beschlüsse gewährleistet werden kann. Die verhandelten Grenzen müssen von allen respektiert werden, die dem Mobilitätsverhalten durch die Tragfähigkeit der Erde gesetzt werden. Leider kommt es aber immer noch zur Überschreitung in den meisten Industrieländern. Dazu kommt in dieser Branche, dass alle Autos in Zukunft anders angetrieben werden müssen. Der Verbrennungsmotor ist eine aussterbende Technologie. Auf diese Entwicklung müssen sich auch alle Aktionäre und weitere beteiligte Stakeholder einstellen.

Wie erwähnt werden im Folgenden als Beispiel für ein Österreichisches Technologieunternehmen die Bayerischen Motorenwerke in Steyr diskutiert. Ein Unternehmensstandort, der 5000 Menschen eine sichere Arbeit bietet und jedes Jahr bis zu 2 Mio. Motoren aus dem Werk in die Welt liefert. Es stellt sich die Frage, welchen Ansatz BMW gewählt hat um seinen CSR Zielen gerecht zu werden und sich sowohl lokal aber auch global auf positive Art und Weise in Bezug auf CSR zu etablieren. Im speziellen, betrifft dies die partnerschaftliche Arbeit mit den Stakeholdern. Die BMW Group hat 2001 damit begonnen sich den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen anzuschließen. Alle Standorte verfolgen diese Ziele und es wurde intern an alle Standorte kommuniziert.

Die Entscheidung globale Ziele zu verfolgen geht weiter bis zur Überlegung, welche Materialien und Rohstoffe eingesetzt werden. Alleine die Tatsache, dass ein deutsches Unternehmen in allen Kontinenten Arbeitsplätze schafft, ist ein gutes Zeichen für Partnerschaften. Damit einher geht die lokale Suche nach Lieferanten, Kunden etc. Einen weiteren positiven Effekt für die jeweiligen Standorte stellt die Tatsache dar, dass BMW dort genauso wie im eigenen Land mit Einheimischen, Bund, Ländern, Finanzbehörden kooperiert und jeder Stakeholder seinen fachlichen, finanziellen oder image-Gewinn daraus ziehen kann.

Im lokalen Bereich: BMW bietet seinen Mitarbeitern eine umfassende Gesundheits- und Schulungsvielfalt. Arbeiter und Angestellte können Gesundheitschecks machen, ins Fitnessstudio gehen und sich fachlich in allen Bereichen weiterbilden. Hier wurden alleine im Jahr 2016 352 Mio. € investiert (weltweit).

Generell gehen die technologischen Ziele von BMW in Richtung Elektromobilität, also die Reduktion von CO<sub>2</sub>. Dazu gibt es die innovativsten Mobilitätsdienstleistungen in Bezug auf Carsharing, welches in vielen großen Städten bereits implementiert ist. Auch hier ist es unumgänglich mit Städten, Behörden und Straßenmeistereien zusammenzuarbeiten. Besonders die Entwicklung und Forschung im Bereich des Elektroantriebes erfordert eine intensive Zusammenarbeit vieler Ingenieure auf der ganzen Welt.

### 1.1.1. Ziel des Unternehmens in Bezug auf das 17. Ziel

Damit die BMW Group ihre Ziele weltweit umsetzen kann, arbeiten sie stark mit Partnern in der ganzen Welt zusammen. Die Unternehmensstrategie Number One- Next bekennt sich klar zu elektrifizierten Antrieben. Es wurden über alle Marken mehr als 100.000 Elektromobile und Plug-In Hybride verkauft. Das Unternehmen will die Mobilität neu gestalten und baut somit Kontakt zu Stakeholdern in verschiedenen Metropolen auf um mit ihnen über konkrete Herausforderungen und Lösungen zu diskutieren. Der Input dieser fließt bei BMW kontinuierlich in den Verbesserungsprozess mit ein, so ist das Carsharing Modell eine innovative Dienstleistung, die sich aufgrund von urbanen Lebensstilen entwickelt hat.

## 7. Identifikation Stakeholder zur Erreichung des Ziels

### 7.1. Erforderliches Verhalten der Stakeholder und Maßnahmen und Botschaften zur Motivation

Für die beiden gewählten Sektoren wird hier das Verhalten und die Maßnahmen beschrieben, die zu einer effizienten Zusammenarbeit gehören. Ebenso wie Botschaften, die als Motivation an die Stakeholder weitergegeben werden.

#### 7.1.1. Finanzsektor

Bei Finanzierungen und Investments in Ländern mit hohem Risiko ist Kommunikation, Monitoring und Vertrauen von oberster Priorität. Aktive Kommunikation von Seiten der OeKB Gruppe deswegen, da ein rein eindimensionaler Kriterienkatalog für die Kreditvergabe, der sich nur auf finanzielle Zahlen stützt, oft neue Unternehmungen, die noch keinen Cash-Flow haben, für Finanzierungen ausschließt. Große Credit



Rating Agenturen interviewen bereits seit langem auch die Unternehmensleitung sowie Projektleiter, um Kreditwürdigkeit zu ermitteln. Eine proaktive Arbeitsweise würde mit Sicherheit die Motivation für Unternehmen steigern, mit der OeKB Gruppe den Schritt in Entwicklungsländer zu wagen.

Wenn die Bank eine breite Kundenbasis hat, ist Monitoring unumgänglich, um das Verständnis für Investments in Risikoländern zu stärken und somit auf Fakten basierende strategische Entscheidungen zu treffen. Das steigende Knowhow sollte das Risiko für die OeKB Gruppe verringern und sie ermutigen mehr Projekte zu unterstützen.

Zuletzt ist natürlich das Vertrauen der Regierung in die OeKB Gruppe und in ihre Geldverwaltung, sowie das Vertrauen, das alle Stakeholder einem gemeinsamen nachhaltigen Ziel entgegenstreben, das Fundament für eine erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit.

### 7.1.2. Technologiesektor

Die BMW Group vertritt die Meinung, dass die Nachhaltigkeitsstrategie mit der Unternehmensstrategie einhergeht und somit werden zur Identifizierung der Ziele mehrere Stakeholder befragt. An dem Prozess sind 13 repräsentative Stakeholder beteiligt: Kunden, Lieferanten, NGOs, Wissenschaftler, Investoren und Behörden, welche aus unterschiedlichsten Regionen stammen. Aufgrund der Befragung dieser Personenkreise und internen Fachexperten wurde eine Review-Matrix erstellt, die die Wesentlichkeiten der einzelnen Themen präsentiert. Diese enge Zusammenarbeit ist ein perfektes Beispiel für partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb eines Unternehmens.

Materialitätsmatrix

→ G1.02

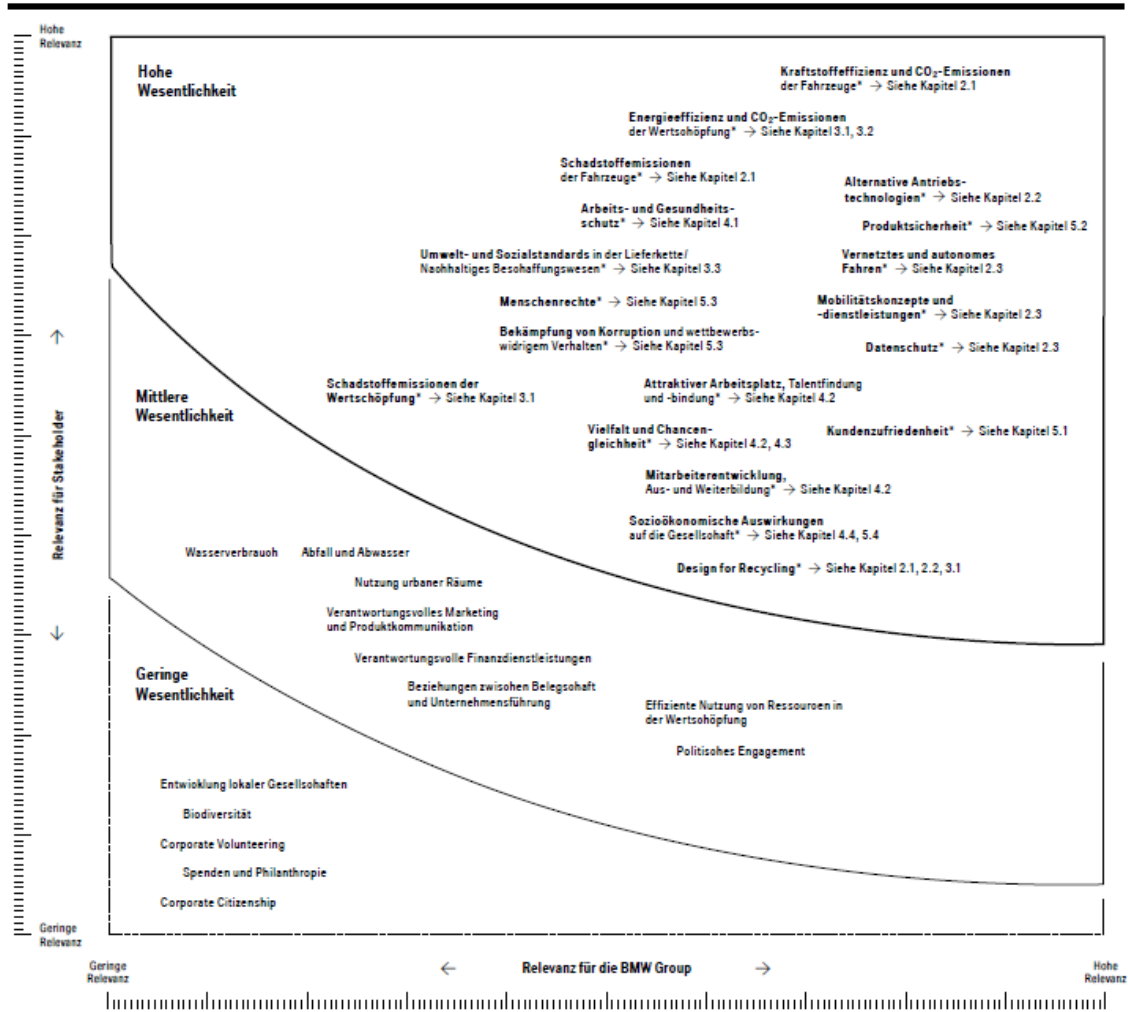


ABBILDUNG 4: WESENTLICHKEITSMATRIX BMW

Generell ist die oberste Priorität bei der Arbeit in Partnerschaften die Kommunikation. Das gilt intern sowie extern. Alle Stakeholder sollten auf ihre Art und Weise an der Kommunikation beteiligt werden und nach den entsprechenden Bedürfnissen angesprochen werden. So ist generell die Kommunikation zwischen dem Unternehmen und den Ministerien, Behörden, Mitarbeitern oder Investoren immer wieder neu abzustimmen und es muss sich auf den Gesprächspartner und seine Interessen eingestellt werden. Ein ganz wichtiger Punkt ist auch die Informationsvermittlung, sodass alle Stakeholder mit dem gleichen Informationsstand arbeiten können und auch die Informationen, die sie für die Entscheidungsfindung benötigen. Aufgrund dessen, sind Workshops mit den Stakeholdern eine gute Idee zum Austausch. Somit werden auch gegenseitige Interessen ausgetauscht. Eine Kommunikationsplattform für alle sollte eingerichtet sein, die einen einfachen Zugang zu Informationsquellen bereitet.

## 8. Begriffserklärungen

ODA	Official Development Assistance, Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit: ist für die Bereitstellung finanzieller, technischer und personeller Leistungen im Rahmen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit Teil der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
APPEAR	Austrian Partnership in Higher Education and Research for Development
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
BMEIA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
LDC	Least Developed Countries
BMWFW	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
EZA	EZA Fairer Handel GmbH, seit 1975 in Salzburg
OECD	Organization for Economics Co-operation and Development
CSO	Civil Society Organization
ADA	Austrian Development Agency
Sektorfinanzierung	Gebermittel fließen in den allgemeinen Haushalt ein und unterliegen einer sektoralen Zweckbindung. Der Dialog mit dem Partnerland fokussiert sich auf den Sektor
Korbfinanzierung	Die Geber finanzieren gemeinsam einen Ausgabeplan für die Umsetzung eines Maßnahmenkorbs, der sich aus der Sektorstrategie ergibt. Es besteht eine Zweckbindung an die einzelnen Maßnahmen. Die finanzielle Abwicklung der Geberbeiträge unterliegt nicht dem üblichen Haushaltsverfahren des Partnerlandes.

## 9. Literaturverzeichnis

- [1] [https://www.bka.gv.at/entwicklungsziele-agenda-2030#Ziel\\_17\\_Umsetzungsmittel\\_staerken\\_und\\_die\\_Globale\\_Partnerschaft\\_fuer\\_nachhaltige\\_Entwicklung\\_mit\\_neuem\\_Leben\\_erfuellen](https://www.bka.gv.at/entwicklungsziele-agenda-2030#Ziel_17_Umsetzungsmittel_staerken_und_die_Globale_Partnerschaft_fuer_nachhaltige_Entwicklung_mit_neuem_Leben_erfuellen)
- [2] <http://www2.compareyourcountry.org/oda?cr=20001&cr1=oeed&lg=en&page=0>
- [3] [https://service.bmf.gv.at/BUDGET/Budgets/2016/beilagen/Entwicklungszusammenarbeit\\_2016](https://service.bmf.gv.at/BUDGET/Budgets/2016/beilagen/Entwicklungszusammenarbeit_2016)
- [4] [https://www.bmf.gv.at/wirtschaftspolitik/int-finanzinstitutionen/Stand\\_der\\_IFI-Beteiligungen\\_-\\_Juni\\_2017](https://www.bmf.gv.at/wirtschaftspolitik/int-finanzinstitutionen/Stand_der_IFI-Beteiligungen_-_Juni_2017)
- [5] Beiträge der Bundesministerien zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch Österreich, Darstellung 2016
- [6] Homepage SDG
- [7] Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Bildungspolitik, Barbara Wilfinger, 04.04.2017
- [3] Bundesministerium für Europa, 11.04.2017, Aussendung: „BM Kurz: EZA Leistungen wären auch ohne Einberechnung der Flüchtlingsbetreuungskosten gestiegen“
- [9] Partnership for SDG #SDGAction13694, Tatjana Sehic, Wien, 2017
- [10] Partnership for SDG #SDGAction11748, Hilligne Land, UNESCO Paris, 2017
- [11] <https://berichte.oekb.at/igb-2015/pdf/EFV.pdf>
- [12] <https://www.bmf.gv.at/wirtschaftspolitik/int-finanzinstitutionen/oeeb.html>
- [13] <https://www.go-international.at/weitere-foerderstellen/oesterreichweit/OeEB.html>
- [14] <https://www.go-international.at/weitere-foerderstellen/oesterreichweit/OeEB.html>